

Schulträgerverein Weißenberg e.V.
Freie Mittelschule Weißenberg

Pädagogisches Konzept

Stand: 11.03.2020

Gliederung

| | |
|---|-----------|
| 1. Ausgangssituation | 2 |
| 1.1. Rechtsgrundlagen..... | 2 |
| 1.2. Gründungsmotive..... | 2 |
| 2. Das Profil der Schule | 2 |
| 2.1. Leitgedanken der Erziehung und Bildung | 2 |
| 2.2. Prägende Elemente der pädagogischen Arbeit | 3 |
| 2.3. Zusammenarbeit mit den Eltern | 5 |
| 3. Weitere Schwerpunkte unserer schulischen Arbeit | 5 |
| 3.1. Individuelle Berufsorientierung und -vorbereitung..... | 5 |
| 3.2. Integration und Förderung benachteiligter und begabter Kinder..... | 8 |
| 4. Schwerpunkte methodisch-didaktischen Handelns | 9 |
| 4.1. Formen des Unterrichts..... | 9 |
| 4.2. Lernen im Freizeitbereich..... | 9 |
| 5. Bewertung und Leistungsinformation | 9 |
| 6. Schulorganisatorische Rahmenbedingungen | 10 |
| 6.1. Stundentafel | 10 |
| 6.2. Lehrerfortbildung | 10 |
| 6.3. Schulaufbau und Schulentwicklung | 11 |
| 6.4. Aufnahme der Kinder | 11 |
| 6.5. Personalkonzept..... | 12 |

1. Ausgangssituation

Auf Grund der Rationalisierungs- und Sparmaßnahmen im Bildungssystem des Freistaates Sachsen in den Jahren 2000 – 2004 und der daraus resultierenden Schließung der staatlichen Mittelschule „Geschwister-Scholl“ in Weißenberg, drohte in der Schullandschaft eine Lücke zu entstehen, die für die Schüler, deren Familien wie auch für die Region Weißenberg einen großen Verlust bedeutet hätte.

Mit der Gründung einer Mittelschule in freier Trägerschaft wurde zum einen eine moderne Bildungseinrichtung auf der Basis anerkannter ethischer Maßstäbe und humanistischer Anschauungen geschaffen und andererseits die Leere in der Schullandschaft nicht zugelassen.

1.1. Rechtsgrundlagen

Die für die Schulen in freier Trägerschaft geltenden Rechtsgrundlagen sind für die Freie Mittelschule Weißenberg bindend.

1.2. Gründungsmotive

Gegenwärtige Tendenzen in der gesellschaftlichen Entwicklung machen uns deutlich, dass ein Umdenken im Umgang der Menschen miteinander und mit der Natur unbedingt notwendig ist. Wachsende Orientierungslosigkeit, steigender Leistungsdruck, zunehmende Gewaltbereitschaft, Reiz- und Medienüberflutung, Konsumdenken sind Zeichen für den Verlust lebenserhaltender Werte und Normen. Deshalb sehen wir es als unsere Aufgabe an, jungen Menschen eine Erziehung und Bildung zuteil werden zu lassen, die sie befähigt, die Herausforderungen der modernen Gesellschaft zu erkennen, darauf angemessen zu reagieren und sie verantwortungsbewusst mitzugestalten. Dabei sind die Grundlagen der christlichen Ethik und des modernen Humanismus die tragfähige Basis für die Gestaltung des Lebens.

Die Schule ist eine Bereicherung des Schulsystems, die in ihrer Art die Vielfalt der verschiedenen Schulangebote im Umkreis erweitert und die Möglichkeit des Erwerbs des Haupt- und Realschulabschlusses in Weißenberg möglich macht. In ihr sind Lehren, Lernen und Leben so miteinander verbunden, dass die Schule ein Ort der Gemeinschaft ist. Das Leben in unserer Region wird durch sie gefördert und gestärkt. Schülern und Eltern bleibt eine Schule im ländlichen Raum erhalten. So wird das Heimat- und Wir-Gefühl gefördert.

Als Ort, an dem das Zusammenleben von Toleranz und gegenseitiger Achtung geprägt ist, steht unsere Schule allen Menschen mit der gesetzlich geregelten Zugangsberechtigung offen, gleich welcher gesellschaftlichen Anschauungen sie folgen.

2. Das Profil der Schule

2.1. Leitgedanken der Erziehung und Bildung

Unser pädagogisches Konzept baut sich auf der im humanistischen Menschenbild begründeten Erkenntnis auf, dass Bildung immer mehr ist, als reine Wissensvermittlung. Bildung muss darum immer den ganzen Menschen im Blick behalten. Sowohl der Verstand, aber auch das Herz und alle anderen Sinne sind dem Menschen gegeben, um sein Leben zu gestalten, die Erde zu verändern und zu bewahren. So stellen das Lernen und die Entwicklung der Persönlichkeit keinen reinen Selbstzweck dar. Viel mehr sollen sie den Schülern helfen, sich sowohl in unserer heutigen

Leistungsgesellschaft zu behaupten, als auch ihre soziale Verantwortung zu erkennen und zu übernehmen. Zur Erziehung und Bildung des Menschen gehören die Vermittlung von gesellschaftlichen Normen und Werten und die liebevolle Zuwendung zum Individuum. Jeder wird mit seinen Stärken und Schwächen angenommen, herausgefordert und gefördert.

Jeder Mensch besitzt grundlegende Rechte und Pflichten. Unser Ziel ist es, dass die Schüler diese Rechte und Pflichten erkennen und befähigt werden, sie im Zusammenleben mit Mensch und Natur wirksam werden zu lassen. Die Schüler sollen aber auch lernen, ihre Pflichten wahrzunehmen und diese verantwortungsbewusst umzusetzen. Wir wollen die Schüler dazu erziehen, nach den bestmöglichen Ergebnissen zu streben, sich Konkurrenz zu stellen und kritikfähig zu werden.

Jeder Mensch hat das Recht als Individuum geachtet zu werden und die Pflicht, andere Individuen zu achten. Beides hat seinen Ursprung in der Würde des Menschen als Geschöpf. Grundlegende Voraussetzung zur Gestaltung des Zusammenlebens ist deshalb die Ehrfurcht vor dem Leben. Besonders wichtig ist es uns dabei, die Schüler zur Nächstenliebe, zu Respekt und Toleranz gegenüber allen Menschen zu erziehen. Neben dem Recht als Individuum geachtet zu werden ist es außerdem wichtig, sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben und sich mit dieser zu identifizieren. Daher wird jeder Schüler in seinem Klassenverband integriert und das Tragen der Schulkleidung soll den Schülern vermitteln, dass sie Teil unserer Schulgemeinschaft sind.

Jeder Mensch hat das Recht auf Freiheit und die Pflicht, die Freiheit anderer Menschen zu achten. Deshalb wollen wir die Schüler bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit unterstützen. Sie sollen diese Freiheit auch als Auftrag begreifen und sie verantwortlich gegenüber ihren Mitmenschen und im gemeinsamen Miteinander gestalten lernen.

Jeder Mensch braucht Maßstäbe zur Orientierung. Wir brauchen Regeln und Gebote, eine gesunde Mischung aus Einordnung, Teamfähigkeit und Unterordnung, damit das Zusammenleben gelingen kann. Maßstäbe helfen zur Selbsteinschätzung und Standpunktbildung. Unsere Schule vermittelt diese Maßstäbe und setzt sie im Alltag um. Grundlegendes Element unserer Arbeit im Schulalltag ist die gemeinsam beschlossene Hausordnung.

2.2. Prägende Elemente der pädagogischen Arbeit

Wissensvermittlung, differenzierte Leistungsförderung und Bildung stehen in unserer Schule an erster Stelle und sind Hauptschwerpunkt der pädagogischen Arbeit. Die Grundlage bilden die sächsischen Stundentafeln für den Unterricht an Oberschulen und der sächsische Lehrplan.

Gegenseitige Rücksichtnahme, Toleranz und die Fähigkeit zur gewaltfreien Suche nach Konfliktlösungen sind Grundprinzipien des Schulalltags in unserer kleinen Schule.

Praktisch wird dies in drei Bereichen durch unsere Teilnahme am PTT¹-Modellversuch umgesetzt.

1. Es findet ab Klassenstufe 6 wöchentlich eine Klassenratssitzung statt. Durch den Klassenrat lernen die Schüler eigene Ideen im Klassenverband zur Diskussion zu stellen und umzusetzen und er ist Teil der Demokratieerziehung unserer Schule.
2. In den Klassenstufen 5 und 6 werden den Schülern einmal wöchentlich Lebenskompetenzen, wie z.B. die Entwicklung von Selbstvertrauen, ein angemessener Umgang im Miteinander, Konfliktlösungsstrategien und aktives Zuhören, vermittelt.

¹ PIT = Prävention im Team; eine Zusammenarbeit der Polizei, des Landesamts für Schule und Bildung und der Schule vor Ort

3. Unsere Schüler erhalten außerdem die Möglichkeit, sich zu Schülerstreitschlichtern ausbilden zu lassen, um auch Probleme innerhalb der Schulgemeinschaft gewaltfrei bewältigen zu können.

Ein weiterer Baustein der Toleranzerziehung ist unser Titel als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Im Rahmen dieses Programmes werden mehrmals im Jahr unterschiedliche Projekte in den einzelnen Klassen durchgeführt.

Weiterhin ist uns auch die Vorbildfunktion aller Beteiligten in besonderer Weise wichtig. Die sozialen Kompetenzen unserer Schüler werden in den unterschiedlichen Klassenstufen durch vielfache Projekte (soziale Praktika, Genial Sozial, 48h-Aktion, Lernpatenschaften, Projektwoche zum Thema Verantwortung in der Gesellschaft, etc.) gefördert. Um auch im Schulalltag einen Schwerpunkt auf eine gute Lernatmosphäre und ein soziales Miteinander zu legen, haben wir beschlossen, die Mobiltelefone und sonstige elektronischen Geräte der Schüler am Beginn des Schultages klassenweise einzusammeln und erst am Ende der letzten Unterrichtsstunde wieder auszuteilen.

Neben all dem ist auch der Bezug der Schüler zur außerschulischen Lebenswelt, zur Kultur und Geschichte entscheidend. Diese Bezüge werden in klassenspezifischen Exkursionen hergestellt. Dazu gehören unter anderem die Exkursionen in das ehemalige Staatssicherheitsgefängnis Bautzen II, in den sächsischen Landtag, in das Vernichtungslager Auschwitz und in ein Bestattungsinstitut, aber auch eine zweitägige Fahrt nach Berlin zur Auseinandersetzung mit der innerdeutschen Geschichte und regelmäßige Theaterbesuche.

In Projektwochen wird den Schülern außerdem eine fächerübergreifende Perspektive vermittelt. In jeder Klasse wird dazu pro Schuljahr mindestens eine Projektwoche zu gesellschaftlich relevanten Themen durchgeführt. Alle Schüler sollen entsprechend ihren Begabungen, Fähigkeiten und Interessen im schulischen wie außerschulischen Bereich unterstützt und gefördert werden. Durch die Ganztagsangebote der Schule ist es z.B. möglich, Musikinstrumente zu erlernen, die Schülerband aktiv zu unterstützen, kreativ und handwerklich tätig zu sein, sich sportlich zu betätigen oder auch sich im Natur- und Umweltschutz zu engagieren. Außerdem bieten die Sportvereine der Stadt neben dem Sportunterricht jedem Schüler vielfältige Möglichkeiten sich aktiv zu betätigen und in Wettkämpfen sein Können unter Beweis zu stellen.

Bei all dem ist es uns an unserer Schule wichtig, eine Kultur der Wertschätzung zu leben. Deshalb werden in regelmäßigen Abständen sowohl für besondere schulische Leistungen, aber auch für außergewöhnliches soziales Engagement und für die Vertretung unserer Schule in einer breiten Öffentlichkeit Auszeichnungen verliehen.

Unsere Schule versteht sich als eine Begegnungsstätte zwischen allen, die an der Schule interessiert sind. Sie pflegt nicht nur Kontakte zu Schülern und Eltern, sie arbeitet mit der Grundschule, dem Hort und den Kindertagesstätten, dem Altenheim, den Kirchengemeinden und den Vereinen der Stadt, der Stadt Weißenberg, der regionalen Wirtschaft, und weiteren Institutionen zusammen. Es gibt eine Reihe von Kooperationsverträgen, die diese Zusammenarbeit verdeutlichen.

Damit ist unsere Schule eine wichtige Säule des städtischen Lebens. Sie präsentiert sich nicht nur zum Tag der Offenen Tür. Sie stellt sich mit ihren verschiedenen Projekten und in fachspezifischen Wettbewerben der Öffentlichkeit. Ebenso präsentiert sie sich regelmäßig in den umliegenden Grundschulen, steht für Schnupperunterricht zur Verfügung und lädt alljährlich zum Kennenlerntag ein.

Durch die territoriale Lage unserer Schule im grenznahen Raum ist es für die Lernenden notwendig, sich zum einen der eigenen Kultur bewusst zu werden und andere Kulturkreise kennenzulernen. So werden in der Freien Mittelschule unterschiedliche Unterrichtsfächer dazu genutzt, um die Schüler dafür zu sensibilisieren. Es besteht außerdem für sie die Möglichkeit, ab der Klassenstufe 6 Russisch als zweite Fremdsprache zu erlernen.

2.3. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wichtige Stütze der pädagogischen Tätigkeit. Die Eltern haben das Recht und die Pflicht die Schule ihrer Kinder mitzugestalten und ihren Teil der Verantwortung für die Entwicklung und Erziehung der Kinder zu übernehmen.

In einem Bildungsvertrag, der bei Anmeldung des Kindes abgeschlossen wird, werden für beide Seiten Festlegungen getroffen, damit der Schüler mit Erfolg am Schulleben teilnehmen kann. Die Schule ist täglich bis mindestens 15.00 Uhr geöffnet. Durch die mehr als zweimal im Jahr durchgeführten Elternsprechtage und -abende erhalten die Eltern die Möglichkeit, die Schule zu besuchen, mit Lehrern zu sprechen und Antworten auf ihre Fragen zu bekommen. Die Eltern erhalten in regelmäßigen Abständen Informationen zum Leistungs- und Entwicklungsstand ihres Kindes.

Damit die Erziehung und Ausbildung junger Menschen gelingen kann, müssen Eltern bzw. Erziehungsberechtigte und Schule vertrauensvoll, offen und partnerschaftlich miteinander umgehen und zusammenarbeiten. Sowohl die Organisation des Schullebens im Allgemeinen als auch einzelner Aktionen oder auch die Vereinbarung erzieherischer oder unterrichtsbezogener Ziele und Tätigkeiten kann nur gelingen, wenn Elternhaus und Schule kooperieren. Schulfeste, Sportfeste, Konzerte und andere Veranstaltungen fördern in besonderer Weise die Begegnung und das gegenseitige Kennenlernen der Mitglieder der Schulgemeinschaft. Damit identifizieren sich die Schüler mit ihrer Schule und präsentieren sie in der Öffentlichkeit. Deshalb werden Eltern und Schüler auch an der Planung und Durchführung solcher Veranstaltungen verantwortlich eingebunden und ihre Beteiligung auch entsprechend gewürdigt. Besonders der Elternrat arbeitet eigenverantwortlich und eng mit der Schulleitung und dem Trägerverein zusammen. Die mindestens einmal im Jahr stattfindende Schulkonferenz bietet die Möglichkeit der gemeinsamen Planung des Schuljahres sowie des Erfahrungsaustausches zwischen Elternvertretung, Schülervertretung und Lehrern. Darüber hinaus hat der Elternrat die Möglichkeit, Vertreter zu den monatlich stattfindenden Beratungen des Schulträgers zu entsenden.

3. Weitere Schwerpunkte unserer schulischen Arbeit

3.1. Individuelle Berufsorientierung und -vorbereitung

Die Zugehörigkeit zu einer Berufsgruppe nimmt einen großen Teil der menschlichen Identität ein. Durch den Beruf wird oft der gesellschaftliche Status gekennzeichnet, er bietet Chancen zur Selbstverwirklichung und dient der Sicherung des Lebensunterhaltes. Für die Jugendlichen ist die Berufswahl eine eigenverantwortliche Lebensentscheidung. Durch die heutige gesellschaftliche Entwicklung ist eine Planbarkeit der Berufswege kaum noch möglich, die Entscheidung für den Berufsweg wird dadurch erschwert. Eine konsequente Vorbereitung auf den Übergang in die Arbeitswelt ist bei dem Prozess der beruflichen Entscheidung deshalb dringend notwendig. An dieser Stelle sind die Schule und die Eltern gleichermaßen in die Verantwortung genommen. Es kommt dabei nicht darauf an, die Schüler mit einer Vielzahl von Informationsmaterialien zu

überhäufen. Vielmehr ist es von Bedeutung, die Schüler zielorientiert und systematisch auf die Entscheidung für einen Beruf vorzubereiten. Deshalb müssen die Schüler im Prozess der Berufsorientierung ...

- die Bereitschaft entwickeln, sich mit Fragen der Berufswahl auseinander zu setzen;
- ihre persönlichen Stärken, Fähigkeiten und Fertigkeiten erkennen und weiterentwickeln;
- Kenntnisse über die reale Arbeits- und Berufswelt sammeln;
- lernen, Informationen gezielt zu gewinnen;
- Ausbildungsalternativen finden und bewerten;
- bewusst Entscheidungen für ihre Zukunft treffen und
- Strategien zur Realisierung der Berufswahl entwickeln und umzusetzen.

Zur erfolgreichen Umsetzung dieser Aufgaben muss Berufsorientierung als ein ganzheitlicher Prozess erkannt und gestaltet werden, an dem Schüler, Eltern, Lehrer, Berufsberater der Agentur für Arbeit, Bildungsträger, Berufsschulzentren und Unternehmen zusammenwirken.

Innerhalb unserer Schule wird dies nach folgendem Konzept in den unterschiedlichen Klassenstufen umgesetzt:

Unsere Berufsorientierung

| Klassenstufe | Daran nehmen unsere Schüler teil | Inhalte unserer Berufsorientierung |
|--------------|--|--|
| Klasse 5/6 | Berufetag | Unsere Schüler begleiten ihre Familienmitglieder während eines Arbeitstages. Sie erhalten einen ersten Einblick in die Arbeitswelt. |
| Klasse 7 | WTH-Unterricht (Wirtschaft, Technik, Hauswirtschaft) Informatik Neigungskurse Einführung Berufswahlpass Betriebsexkursionen Individuelle Betriebserkundungen Schau-Rein Girl`s Day/ Boy`s Day Genial Sozial | Die Schüler erhalten theoretische Grundlagen und wenden ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten in praktischen Tätigkeiten an. Unsere Schüler lernen ihre Stärken einzuschätzen. Sie können diese in verschiedenen Angeboten selbstständig testen. Sie verschaffen sich einen Überblick über die Berufsfelder. |

| Klassenstufe | Daran nehmen unsere Schüler teil | Inhalte unserer Berufsorientierung |
|--------------|--|--|
| Klasse 8 | <p>WTH-Unterricht (Wirtschaft, Technik, Hauswirtschaft) Informatik Neigungskurse arbeiten mit dem Berufswahlpass</p> <p>Schau-Rein Girl`s Day/ Boy`s Day Individuelle Betriebserkundungen Genial Sozial Berufemarkt in Bautzen</p> <p>Potentialanalyse durch das ÜAZ 14 tágiges Betriebspraktikum im ÜAZ in Bautzen</p> | <p>Der Unterricht wird durch weitere berufspraktische außerschulische Veranstaltungen ergänzt.</p> <p>Die Schüler nutzen bereits bekannte Angebote, um sich mit ihren Stärken erneut auseinandersetzen. Dabei vergleichen sie ihre Vorstellung mit der Realität.</p> <p>Unser Kooperationspartner ÜAZ Bautzen (Überbetriebliches Ausbildungszentrum Bautzen) unterstützt unsere Schüler. Sie erhalten Einblicke in den sozialen, handwerklichen und kaufmännisch/wirtschaftlichen Bereich.</p> |
| Klasse 9 | <p>WTH-Unterricht (Wirtschaft, Technik, Hauswirtschaft) Informatik</p> <p>14-tágiges individuelles Betriebspraktikum</p> <p>Berufewoche: Bewerbungstraining, Erstellung der Bewerbungsmappe Monatliche Berufsberatung vor Ort durch Berufsberater der Arbeitsagentur Einweisung in die Möglichkeiten des BIZ (Berufsinformationszentrum) Unternehmen der Region führen realitätsnahe Bewerbungsgespräche durch</p> | <p>Die Schüler erhalten weitere Informationen zu Bildungsgängen.</p> <p>Die Berufsvorstellung der Schüler wird konkreter. Sie machen Erfahrungen in ihrem selbstgewählten Berufsfeld.</p> <p>Auf dieser Grundlage des Betriebspraktikums erstellen sie aussagekräftige Bewerbungsunterlagen. Dabei werden sie von unseren regionalen Kooperationspartnern und Arbeitsagentur Bautzen unterstützt.</p> |
| Klasse 10 | <p>monatliche Berufs- und Studienberatung</p> <p>soziales Praktikum (1 Woche)</p> | <p>Der Berufsberater der Arbeitsagentur unterstützt unsere Schüler bei ihrer Entscheidung für einen Beruf oder einen weiteren Bildungsgang.</p> <p>Die Schüler arbeiten in sozialen Einrichtungen und stärken ihre sozialen Kompetenzen für das Leben.</p> |

Um dieses Konzept in seiner Fülle umsetzen zu können, existieren zum einen Kooperationsvereinbarungen zwischen der Freien Mittelschule Weißenberg und regionalen Unternehmen, bzw. dem ÜAZ Bautzen, die auch dazu dienen, Unterrichtsinhalte anschaulich mit praktischen Beispielen darzustellen und die Schüler aktiv einzubeziehen. Zum anderen gibt es immer wieder Veranstaltungen sächsischer Institutionen an denen unsere Schüler teilnehmen. Durch all diese Verbindungen können die Jugendlichen Lern- und Arbeitsbedingungen innerhalb der Berufsausbildung erleben. Sie kommen mit Berufstätigen ins Gespräch, die sie über Aufgaben, Rechte, Pflichten aus erster Hand informieren.

3.2. Integration und Förderung benachteiligter und begabter Kinder

Alle Kinder haben unterschiedliche Lernvoraussetzungen und besondere Bedürfnisse. Durch differenziertes, einfühlsames Arbeiten erhalten die Kinder die für ihre erfolgreiche Bildung benötigte Unterstützung. In diesem ganzheitlichen Lernprozess werden nicht nur die intellektuellen Fähigkeiten in den Vordergrund gestellt, sondern auch die sozialen, emotionalen und körperlichen Fähigkeiten sowie ästhetischen Empfindungen gefördert.

Diese Aufgabe verlangt ein hohes Maß an pädagogischem Geschick aller Lehrer und Mitarbeiter und setzt eine tiefgründige Beobachtung und Analyse der Schüler voraus.

Auf Anraten des jeweiligen Fachlehrers werden Förderstunden für die Klassenstufen 5 und 6 in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik den Eltern vorgeschlagen. Hierbei bedarf es der Zustimmung der Erziehungsberechtigten. Die Förderstunde wird für ein halbes Schuljahr festgelegt und dabei nach individuellen Förderschwerpunkten gearbeitet. Nach dieser Zeit wird die Entwicklung des Schülers neu bewertet. Eine Förderung über diese Klassenstufen hinaus kann mit den Eltern abgesprochen und bspw. durch Schüler-Lernpatenschaften weitergeführt werden.

Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf (diagnostizierte Lese-Rechtschreib-Schwäche, verhaltensauffällige Kinder mit AD(H)S, Autismus oder sozial-emotionalen Entwicklungsstörungen, geistige Entwicklung) werden an unserer Schule durch geschultes Fachpersonal gefördert.

Eine differenzierte Unterrichtsgestaltung soll den Schülern helfen, aktiv am Unterricht teilzunehmen und in kleinen Schritten Lernerfolge zu erreichen. Die Schüler lernen mit Schwächen umzugehen und Lernstrategien zu entwickeln, die es ihnen möglich machen, den Unterrichtsstoff mit akzeptablen Ergebnissen zu bewältigen.

Begabte Kinder fühlen sich in einzelnen Fächern häufig unterfordert, was zu akutem Desinteresse, Lernunlust und Störverhalten führen kann. Sie werden befähigt, leistungsschwächere Schüler bei der Bewältigung schulischer Aufgaben zu unterstützen. Durch die Teilnahme an Leistungsvergleichen, Wettbewerben und Talentefesten werden ihnen Möglichkeiten geboten, ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse mit anderen zu messen. Auch sportliche Herausforderungen und die Teilnahme an Schulolympiaden sind möglich. Besonders in den höheren Klassen soll die Teilnahme an Neigungskursen, Projektarbeiten oder ähnlichem auf die Interessen und Talente der Schüler abgestimmt werden. Dabei bleibt die Förderung nicht nur auf den schulischen Bereich begrenzt, sondern soll auch in der außerschulischen Arbeit einen wichtigen Stellenplatz einnehmen. Leistungsvergleiche auf Kreis-, Landes- oder Bundesebene werden in den unterschiedlichen Bereichen angeboten und können von den Schülern genutzt werden. Dabei steht ihnen immer ein Lehrer zur Seite, der seine Unterstützung anbietet.

4. Schwerpunkte methodisch-didaktischen Handelns

4.1. Formen des Unterrichts

Um den Unterricht für die Schüler ansprechend und praxisnah zu gestalten, werden Unterrichtsthemen durch etablierte und neue Lehr- und Lernformen umgesetzt und durch Projekte, Exkursionen, Gesprächsrunden mit Vertretern aus Wirtschaft und Gesellschaft, Neigungskurse, fächerübergreifenden Unterricht ergänzt. Die Schüler werden angehalten, auch über die Klassenstufen hinaus sich gegenseitig zu helfen. Es existiert ein Reihe von Lernpatenschaften, um Leistungsschwächeren zu helfen und selbst Verantwortung gegenüber den Mitschülern zu übernehmen.

4.2. Lernen im Freizeitbereich

Die Freie Mittelschule Weißenberg ist ein Ort, an dem sich die Schüler wohlfühlen sollen und können. Den Schülern wird nach dem Unterricht die Möglichkeit gegeben, Hausaufgabenbetreuung und Lernhilfen täglich bis 15.00 Uhr in Anspruch zu nehmen. Wir bieten im Rahmen unserer Ganztagesangebote eine Vielzahl von Aktivitäten an. Diese Angebote sind auf sprachlicher, künstlerischer, musischer, naturwissenschaftlicher, sportlicher, handwerklicher und hauswirtschaftlicher Ebene angesiedelt. Auch unsere Begabtenförderung ist in diesem Bereich zu finden.

5. Bewertung und Leistungsinformation

Die Beurteilung der Leistungen erfolgt entsprechend einem von der Kultusministerkonferenz vereinbarten Notensystem, das sechs Notenstufen umfasst:

| | |
|--------------|-----|
| sehr gut | = 1 |
| gut | = 2 |
| befriedigend | = 3 |
| ausreichend | = 4 |
| mangelhaft | = 5 |
| ungenügend | = 6 |

Die vom Schüler erbrachten Leistungen werden zweimal im Jahr dargestellt, in einer Leistungsinformation am Ende des ersten Schulhalbjahres und am Ende des Schuljahres als Zeugnis. Bei der Leistungsbewertung wird in ergebnisorientierte und prozessorientierte Bewertung unterschieden.

Die ergebnisorientierte Bewertung eignet sich für Leistungsermittlungen in allen Lernzielebenen. Basierend auf den formulierten Lernzielen und Inhalten des Lehrplans, entscheidet sich der Fachlehrer für Formen der ergebnisorientierten Leistungsermittlung, wie z.B. schriftliche oder mündliche Leistungskontrolle, Vortrag oder Präsentation, experimentelle oder gestalterische Leistung. Die einberufenen Fachkonferenzen legen eine Mindestzahl der zu erteilenden Noten für die einzelnen Fächer fest.

Anhand der Notendefinition entwickelt der Fachlehrer die Aufgabenstellung und ordnet die Lösungsniveaus zu. Dabei werden die Anforderungsstufen Reproduktion, Reorganisation, Transfer und Problemlösung sinnvoll berücksichtigt. Zur Notenfindung vergleicht er die tatsächlich erreichten Ergebnisse mit den formulierten Erwartungen. Aufgabenstellungen und Bewertungssysteme müssen für die Schüler und Eltern transparent sein.

Differenzierte verbale und schriftliche Wertungsformen ergänzen die Leistungsinformation, sie dokumentieren den momentanen Entwicklungsstand und geben zielorientierte Hinweise für die weitere erfolgreiche Arbeit in der Schule.

6. Schulorganisatorische Rahmenbedingungen

6.1. Stundentafel (2019)

Stundentafel für die Oberschule

| Klassenstufe | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
|---|----|----|----|----|----|----------------|
| Pflichtbereich | | | | | | |
| Deutsch | 5 | 5 | 4 | 4 | 4 | 4 |
| Englisch | 5 | 4 | 4 | 4 | 3 | 3 |
| Mathematik | 4 | 5 | 4 | 4 | 4 | 4 |
| Biologie | 2 | 2 | 1 | 1 | 1 | 2 |
| Chemie | - | - | - | 2 | 2 | 2 |
| Physik | - | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Geschichte | 1 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 ^a |
| Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung | - | - | 1 | 1 | 2 | 2 |
| Geographie | 2 | 2 | 2 | 1 | 1 | 2 |
| Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales | - | - | 2 | 3 | 3 | - |
| Sport | 3 | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Evangelische Religion ^b | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Katholische Religion | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Ethik | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Kunst | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 ^c |
| Musik | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 |
| Technik/Computer | 2 | 1 | - | - | - | - |
| Informatik | - | - | 1 | 1 | 1 | 1 |
| | 30 | 30 | 29 | 31 | 31 | 28 |
| Förderunterricht ^d | 2 | 2 | | | | |
| Wahlbereich | | | | | | |
| 2. Fremdsprache (abschlussorientiert) | - | 2 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| Angebote zur individuellen Förderung / Komplexe Lernleistung ^e | | | 2 | 2 | 2 | 2 |

a Wahl von zwei der Fächer Geschichte, Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung, Geographie

b Wahlmöglichkeit zwischen Evangelischer Religion oder Katholischer Religion oder Ethik

c Wahlmöglichkeit zwischen Kunst oder Musik

d Die für die Klassenstufen 5 und 6 eingetragenen Stunden können auch in anderen Klassenstufen eingesetzt werden.

e Die Stunden für Angebote zur individuellen Förderung im Wahlbereich können mit höchstens zwei Stunden pro Angebot in allen Klassenstufen und für die komplexe Lernleistung in den Abschlussklassen 9 oder 10 eingesetzt werden.

6.2. Lehrerfortbildung

Die Lehrer beeinflussen mit ihrer Arbeit wesentlich die Qualität der Schule und die Lernergebnisse der Schüler. Mit ihrem Handeln beeinflussen sie die Lernerfolge und das Befinden ihrer Schüler und gestalten somit auch ihre eigene Arbeitsstätte.

Der Schulleiter koordiniert die Fortbildungen in Absprache mit dem Schulträger. Jeder Kollege soll mindestens zwei Fortbildungsveranstaltungen pro Schuljahr besuchen. Gelerntes bzw. Materialien in geeigneter Form werden zur Information an das Kollegium weitergegeben.

Innerhalb der Schule werden verschiedene Organisationsformen für den Erfahrungsaustausch im Kollegium erprobt (z.B. Fachkonferenz, Teamberatung, Workshop) und dokumentiert.

6.3. Schulaufbau und Schulentwicklung

Unsere Schule fördert und fordert in besonderem Maße die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Schüler sowie die verstärkte Ausprägung sozialer Kompetenzen. Der Wandel in der Gesellschaft verlangt von einer modernen Schule, dass sie ihre Schüler mit anwendungsorientiertem Wissen ausstattet und zu lebenslangem Lernen befähigt.

Unser Schulprogramm trägt dazu bei, sich über die angestrebten Qualitätsansprüche zu verständigen, den momentanen Entwicklungsstand realistisch einzuschätzen, Schritte für eine Weiterentwicklung festzulegen und systematisch überprüfbar zu planen. Die Eigenverantwortung der Schule verlangt eine ständige Selbstreflexion, Überprüfung der Praxis und Rechenschaftslegung über die geleistete und noch zu leistende Arbeit, auch gegenüber dem Träger.

Die Schule sorgt für Transparenz ihrer Arbeit. Durch regelmäßige Information der Eltern und der Öffentlichkeit über geplante Ziele, Maßnahmen sowie deren Umsetzung und Ergebnisse stellt sich die Schule dem öffentlichen Interesse.

6.4. Aufnahme der Kinder

Der Schulbesuch wird jeweils einzelvertraglich geregelt.

Bei der Aufnahme der Kinder erfolgt keine Sonderung. Sie können unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer sozialen Stellung und ihrer religiösen Bindung die Freie Mittelschule besuchen. Auf eine vertretbare Zumutbarkeit bezüglich der Entfernung bzw. der Dauer des Schulweges ist zu achten. Die Klassenstärke sollte grundsätzlich die Anzahl von 24 Schülern nicht überschreiten. Über Schüler, die ggf. die Versetzungsbestimmungen nicht erfüllen, wird in einer Einzelfallentscheidung beraten.

Voraussetzung für die Aufnahme an der Schule ist die Anmeldung durch die Erziehungsberechtigten und ein Leistungsstand, der den Zugang zu einer Oberschule nach dem Sächsischen Schulgesetz ermöglicht. Dazu wird ein Aufnahmegespräch mit dem Kind, den Eltern, dem Schulleiter und dem Klassenleiter durchgeführt. Bei Kindern mit Teilleistungsstörungen ist eine differenzierte Prüfung der Lern- und Betreuungsmöglichkeiten notwendig, um ihnen Lernerfolge zu sichern.

Eine weitere Bedingung für das Zustandekommen eines Bildungsvertrages ist die Anerkennung des Schulkonzeptes und der Hausordnung durch die Erziehungsberechtigten und des Schülers.

Bei mehr als 24 Anmeldungen erfolgt die Aufnahme durch Beschluss des Schulträgers. Kriterien für die Aufnahme sind :

- Geschwisterkinder;
- Regionalität;
- Förderung der Freien Mittelschule Weißenberg;
- Anmeldedatum;
- die von der abgebenden Schule vorgenommene Einschätzung des Schülers.

6.5. Personalkonzept

In die Freie Mittelschule Weißenberg werden nur Lehrer eingestellt, deren fachliche und pädagogische Ausbildung den Lehrern an öffentlichen Schulen gleichwertig ist (vgl. § 5 „Gesetz über Schulen in freier Trägerschaft“). Eine weitere Bedingung für eine Einstellung ist die Anerkennung der Ziele des Konzepts der Freien Mittelschule sowie die Bereitschaft und die Fähigkeit, die beschriebenen Lernformen und Unterrichtsmethoden umzusetzen.

Die Einstellung der Lehrer erfolgt durch den Trägerverein der Schule. Zur Leitung der Schule wird durch den Schulträger ein Schulleiter benannt. Die Schulleitung ist dem Trägerverein direkt unterstellt. Die Schulleitung ist direkter Vorgesetzter aller an der Freien Mittelschule Beschäftigten. Der Schulleiter wird vertreten durch seinen Stellvertreter, dieser durch Lehrkräfte nach einem Vertretungsplan.

Bei der Unterrichtung der Schüler wird das Klassenleiterprinzip angewendet. Je nach Bedarf werden Lehrer für den Fachunterricht bzw. Fachkräfte für die Absicherung des Unterrichts, der Arbeitsgemeinschaften und anderen Freizeitaktivitäten angestellt. Zusätzliche Betreuungskräfte (Jugendliche im freiwilligen sozialen Jahr, Praktikanten, Eltern und Familienangehörige, usw.) unterstützen die Pädagogen bei der Gestaltung des Schullebens. Diese Personen arbeiten eng mit der Schulleitung und den Lehrern zusammen.

Schulträgerverein Weißenberg e.V.
März 2020